Pfingst-Fahrten!
2 Tage Harz RM. 33.—
3 Tage Borkum RM. 36.50
1 Tag groß. Lipp. Bäderfahrt RM. 7.50
1 Tag Sauerland RM. 6.90
1 Tag Arnheim (Holld.) RM 8.75 per Schiff und Bahn.
V. 15.—17. Juni 3tägige Rheindampfer-Wallfahrt nach Bornhofen RM. 32.70
Reisebüro C. Dendel GmbH. Münster i. W., Salzstraße 9. Telephon 25885

Tapeten
Linoleum
Balatum
Läufer
in Kokos u. Haargarn
Matten
Rodenstein
Münster i.W. Klosterstraße Salzstr. - Ecke

Jede Anzeige hat Erfolg!

REMEN
m. b. H.
z 20.
[3345
Kaufshelfer

Diamantine mit Tyrosital

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2.52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkinghstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 155 | Donnerstag, den 6. Juni 1935 | Jahrgang 1935

Schwerste Krise des französischen Parlamentarismus.

Schwierige Kabinettsbildung — Laval und Herriot lehnen wegen der Haltung der Radikalsozialisten ab.

Ein Kabinett Pietri?

(!) **Paris**, 5. Juni.

In politischen Kreisen wurde im Laufe des gestrigen Abends Laval als die geeignete Persönlichkeit für die Bildung einer einigermaßen dauerhaften Regierung bezeichnet. Aber Laval schlug den Präsidenten Lebrun vor, es zunächst noch einmal mit Bouisson zu versuchen, der jedoch auf Grund einer weiteren Besprechung mit dem Staatschef erklärte: „Ich nehme nicht an!" Bouisson teilte der Presse mit, daß er die Betrauung des Senatspräsidenten Jeanneney vorgeschlagen habe.

Man war sich aber in politischen und parlamentarischen Kreisen darüber klar, daß der 71 jährige Jeanneney, dessen Gesundheit keineswegs die beste ist, sich kaum zur Uebernahme einer so schweren Aufgabe bereitfinden dürfte. Er hat dann auch, als er heute vormittag vom Präsidenten der Republik empfangen wurde, den Auftrag der Kabinettsbildung aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Um 10 Uhr vormittags traf der bisherige Außenminister Pierre Laval im Elysee ein; er hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, die eine Viertelstunde dauerte. Als Laval um 10,15 Uhr das Elysee verließ, gab er den Journalisten folgende Auskunft: „Der Präsident der Republik hat mir den Auftrag der Kabinettsbildung angeboten, ich habe mich grundsätzlich dazu bereiterklärt, muß aber, bevor ich meine endgültige Antwort geben kann, die erforderlichen Vorbesprechungen vornehmen."

Laval begann seine Fühlungnahme mit politischen Persönlichkeiten mit einem Besuch beim Senatspräsidenten Jeanneney und beim Kammerpräsidenten Bouisson. Außerdem hatte er am Vormittag Unterredungen mit den Abgeordneten Piétri, Rollin und Cathala, die dem Kabinett Bouisson angehörten, ferner mit Herriot, Mandel und Delbos; außerdem empfing er eine Abordnung der ehemaligen Frontkämpfer unter Führung des Generalsekretärs des Nationalverbandes der ehemaligen Frontkämpfer und Kriegsopfer, Rivollet, der dem Kabinett Flandin als Pensionsminister angehörte. Die Abordnung soll Laval anempfohlen haben, er möge einen Frontkämpfer-Vertreter in sein Kabinett aufnehmen und die Verpflichtung übernehmen, daß die Rechte der ehemaligen Frontkämpfer nicht angetastet werden.

Aber das Kabinett Laval kam nicht zustande. Er überbrachte am Abend dem Staatspräsidenten seine ablehnende Antwort. Beim Verlassen des Quai d'Orsay erklärte er, die Entschließung der radikalsozialistischen Kammerfraktion biete zwar gewisse beschränkte Vollmachten, aber die Umstände, unter denen diese Entschließung zur Annahme gelangt sei, erlaubten nicht, eine umfassende Mehrheit zu erzielen, um den Kampf gegen die Spekulation aufzunehmen. Wie verlautet, soll die erwähnte Entschließung der radikalsozialistischen Fraktion mit 38 gegen 27 Stimmen angenommen worden sein. Ihr Wortlaut ist bisher nicht bekanntgeworden.

Der nächste, dem der Präsident der Republik die Regierungsbildung anbot, war Herriot. Auch er lehnte ab. Die Stellungnahme der radikalsozialistischen Kammergruppe, die anscheinend nach einer Möglichkeit sucht, mit den übrigen Linksgruppen die Grundlage für eine ausgesprochene Linksregierung zu schaffen, dürfte für seinen ablehnenden Bescheid maßgebend gewesen sein.

Präsident Lebrun übertrug dann dem früheren Marineminister Pietri die Kabinettsbildung. Die Antwort Pietris steht noch aus.

Es gibt Kreise, die unter den heutigen Umständen einen weiteren Versuch der parlamentarischen Regierungsbildung für vollkommen zwecklos halten und die einzige Möglichkeit in der Auflösung der Kammer und einer Volksbefragung erblicken. Es ist mehr als bezeichnend, daß auch in den Blättern der verschiedensten Richtung das Wort „Auflösung" immer wiederkehrt.

Einmütig sind die Blätter in dem Urteil, daß die Lage mehr als ernst ist. Aber positive Vorschläge, wie man aus dem Wirrwarr herauskommen könnte, werden nicht gemacht. Die Linkspresse ist insofern mit dem Ausgang des 4. Juni zufrieden, als sie den Versuch vereitelt glaubt, eine mit diktatorischen Vollmachten aufgerichtete Regierung zu schaffen. Die kommunistische „Humanité" und der marxistische „Populaire" fordern Auflösung der Kammer und Neuwahlen nach dem Listensystem. Auch die radikalsozialistische „Republique" schreibt: Alle Bemühungen werden vergeblich sein, wenn der neue Ministerpräsident nicht binnen 24 Stunden sein Kabinett bildet, wenn er nicht sofort die Vollmachten verlangt, die das Parlament diesmal aus Angst vor dem Volksurteil kaum verweigern dürfte. Zunächst das Land, erst dann das Parlament. In die Ferien mit der Kammer! Nur so kann man den Franken und mit ihm das Regime retten!

„Exzelsior" und weitere Blätter machen die Radikalsozialisten für den Zustand der Unsicherheit und für die Beunruhigung verantwortlich. Im „Matin" schreibt dessen Hauptschriftleiter: Das Land hat von der Kammer genug. Sie hat Unheil genug angerichtet. Sie ist unfähig, nützliche Arbeit zu leisten. Die Verfassung gibt dem Staatspräsidenten das Recht, vom Senat die Auflösung der Kammer zu fordern. Niemals würde man einen besseren Gebrauch von diesem Rechte machen können, niemals der Senat eine bessere Gelegenheit haben, der Republik und Frankreich zu dienen.

Der „Temps" schreibt: Die Kammer versteift sich darauf, den Gegnern des Regimes der Volksvertretung Beweisgründe in die Hand zu liefern und die Stellung der besten Verteidiger des Parlaments unhaltbar zu machen. Bouisson, Flandin und Doumergue haben nichts anderes vorgehabt, als das parlamentarische Regime zu verteidigen. Sie wollten es in die Lage versetzen, daß es seine Aufgaben erfüllt, und es vor Uebertreibung bewahren. Das Blatt hält eine Regierung des politischen Waffenstillstands mit einem Programm der Behauptung der Verfassung durch erweiterte Vollmachten für angebracht, bringt aber keine neuen Anregungen, wie diese Vollmachten errungen oder bewilligt werden sollen.

Die „Liberté" bespricht die Regierungskrise unter der Ueberschrift „Unter den Augen der Nationalsozialisten" und schreibt, wenn andere Länder und andere Regime ihre Fehler hätten, so sei Frankreich gegenwärtig noch der einzige große europäische Staat, dem es an Disziplin und an einem Kopf fehle.

Der Generalstaatsanwalt in Paris hat Anweisung gegeben, den Wertpapier- und Devisenmarkt streng zu überwachen, und ihm über jedes spekulative Manöver gegen den Franc Bericht zu erstatten.

(Siehe auch zweite Seite).

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister Seldte hat an den Siedlungsbeauftragten im Stabe des Stellvertreters des Führers, Dr. Ludowici, ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn ermächtigt, bei den Stellen, die sich mit Siedlungs- und Planungsfragen befassen, Bedenken und Vorschläge einzubringen und gegebenenfalls seine Entscheidung herbeizuführen.

Generaloberst von Linsingen †.

DNB **Hannover**, 5. Juni.

Generaloberst von Linsingen, einer unserer ruhmreichsten Führer im Weltkriege, der, ein gebürtiger Niedersachse, seinen Lebensabend in Hannover verbrachte und noch zu seinem 85. Geburtstag am 10. Februar d. J. zahlreiche Ehrungen durch den Führer und durch die



maßgebendsten Männer des Staates, der Wehrmacht, der Partei und der Stadt Hannover entgegennehmen konnte, ist am Mittwoch abend kurz nach 19 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit entschlafen.

★

Alexander von Linsingen wurde am 10. Februar 1850 in Hildesheim geboren und wurde 1869 Offizier im 17. preußischen Infanterieregiment. In diesem Regiment machte er den Krieg von 1870—71 mit, wobei er sich das Eiserne Kreuz II. Klasse erwarb. Im Jahre 1884 wurde er Hauptmann und Kompagniechef im 4. Garderegiment zu Fuß und 1898 als Oberst Kommandeur des Grenadier-Regiments 4 in Rastenburg. Im Juni 1901 erhielt er als Generalmajor die 81. Infanterie-Brigade in Lübeck, dann im April 1905 das Kommando der 27. Division in Ulm und wurde schließlich am 1. 9. 1909 unter Beförderung zum General der Infanterie Kommandierender General des II. Armeekorps in Stettin.

Dieses Korps führte er zunächst im Weltkrieg, in den Schlachten bei Mons, an dem Qurcq (Marneschlacht) und in den Kämpfen bei Ypern. Als dann im Winter 1914-1915 deutsche Truppen den Oesterreichern in den Karpathen zu Hilfe geschickt wurden, die deutsche Südarmee, wurde Linsingen mit ihrer Führung beauftragt Er nahm so ruhmvollen Anteil an der Verteidigung der Karpathen und später an der Rückgliederung von Galizien als Führer der Bugarmee. Auch gelang ihm die Eroberung von Brest-Litowsk. In der sich dann entwickelnden langen Ostfront war später die Heeresgruppe Linsingens ein fester Pfeiler in dem österreichischen Teil der Front. Die Zurückdrängung der gefährlichen russischen Offensive am Stochod und bei Kowel im Sommer 1916 ist vor allem Linsingens Verdienst gewesen. Damals ernannte ihn der Kaiser in Anerkennung seiner Verdienste zum Chef des 1. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74. Im April 1918 wurde er zum Generalobersten befördert und — da der Friede an der Ostfront eingetreten war — an Stelle des verstorbenen Generalobersten von Kessel zum Oberstkommandierenden in den Marken ernannt.

Nach dem Zusammenbruch erbat Linsingen am 8. 11. 1918 den Abschied, weil seine Anordnung, mit Flugzeugen gegen das Zusammenströmen von Aufständischen in Berlin vorzugehen, vom Kriegsministerium aufgehoben wurde. Anderen Tages gab er selbst an die Truppen den Befehl, von der Schußwaffe keinen Gebrauch zu machen, da infolge der Haltung dieser Truppen eine Bekämpfung der Revolution nicht mehr möglich erschien. Der Abschied wurde ihm dann am 17. 11. 1918 bewilligt.

Seither lebte der Generaloberst zunächst in Stettin und jetzt in Hannover (Podbielskistr. 10).



Die deutschen Vertreter bei den Londoner Flottenverhandlungen.

Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen in London, die am Dienstag begannen, werden weiter fortgesetzt. Unser Bild zeigt den Führer der deutschen Abordnung, Außerordentlichen Botschafter v. Ribbentrop, und links neben ihm Konteradmiral Schuster und Kommandant von Kiderlen auf dem Wege zum Auswärtigen Amt in London.

(Scherl-M.)

Besinnung in Italien.

Von unserem römischen Korrespondenten.

▲ **Rom**, Anfang Juni.

Seit der großen Friedensrede Adolf Hitlers stehen die Beziehungen Italiens zu Deutschland im Zeichen einer deutlich spürbaren Entspannung. Das ist freilich noch nicht so zu verstehen, als ob für die Schwierigkeiten, die etwa seit der Mitte des vorigen Jahres das deutsch-italienische Verhältnis belasten und die Entfremdung zeitweise so vertieft haben, daß manchmal der Eindruck entstehen konnte, Italien wolle in Europa als der Gegenspieler Deutschlands auftreten — es ist nicht so, daß für diese Schwierigkeiten heute schon eine greifbare Lösung zu sehen wäre. Aber zweifellos handelt es sich für Italien um einen politischen Witterungsumschlag, der zunächst einmal die atmosphärischen Störungen beseitigt und damit die Voraussetzung für eine neue, von stimmungsmäßigen Vorurteilen befreite und den sachlichen Kern der Dinge leidenschaftslos erfassende Erörterung der Probleme geschaffen hat.

Der entscheidende Anstoß der Wandlung kam von der Rede des Führers. Sie hat in Italien ein aufmerksames Ohr und sachliche Würdigung gefunden, weil sie einerseits in der Art, die Probleme offen aufzudecken und klar zu umreißen, mit wesentlichen und nur zeitweise überdeckten Grundstimmungen der italienischen Außenpolitik zusammenklang und deshalb von der deutschen Bereitschaft zu einer aktiven Mitarbeit an der Sicherung des europäischen Friedens einen starken Eindruck vermitteln konnte, und weil sie andererseits gerade Italien gegenüber Formulierungen aufwies, die diesem Eindruck eine tiefere Nachwirkung gesichert haben. Dabei ist insbesondere an die Stellen in der Reichstagsrede zu denken, die das Verhältnis zu Oesterreich betrafen und im Zusammenhang damit die „Störung unseres früher so guten Verhältnisses zu Italien" bedauerten, „einem Staat, mit dem wir sonst keinerlei Interessengegensätze besitzen." Die politische Bedeutung dieser Feststellung ist in Italien gut verstanden worden, und Mussolini selbst hat diesem Verständnis in seiner letzten Rede vor der Kammer ein deutliches Echo gegeben.

★

Hier ist nun allerdings bereits der Punkt erreicht, an dem nach italienischer Auffassung die allgemeine und grundsätzliche Bereitschaft zur Verständigung durch eine weitere Klärung der konkreten Einzelfragen ergänzt und vertieft werden müßte. Die ursprünglich für die ersten Junitage geplante Donaukonferenz sollte dazu Gelegenheit geben. Es hat sich indessen herausgestellt, daß die diplomatischen Vorbereitungen noch längst nicht so weit sind, daß eine weiterhin präzisierte deutsche Stellungnahme zu den Problemen der Neuordnung des Donauraumes eine Erschwerung oder Erleichterung der Lösung bedeuten könnte. Die Schwierigkeiten, die zu einer Vertagung des Termins der Donaukonferenz zwangen, konzentrieren sich gegenwärtig an einer anderen Stelle. Wenn die Konferenz zu einem haltbaren Ergebnis führen soll, muß es gelingen, drei Interessenzonen des Donauraumes zur Deckung zu bringen: die französische Zone, die durch das Pariser Bündnis mit der Kleinen Entente gegeben ist, die Zone Italiens, das sich in Oesterreich und Ungarn Stützpunkte aufgebaut und durch die römischen Dreierverträge des vorigen Jahres gesichert hat, und nicht zuletzt die deutsche Zone, die bei einer sinnvollen und dauerhaften Regelung nicht vernachlässigt werden darf. Die Aufgabe ist im Ganzen dadurch erleichtert worden, daß Italien und Frankreich seit der lateinischen Einigung vom Januar im Donauraum nicht mehr als Gegenspieler, sondern als Vermittler auftreten. Aber es ist doch keineswegs so, daß mit einem einfachen Hebeldruck von Paris oder Rom aus alles in Ordnung gebracht werden könnte. Die inneren Spannungen des Donauraumes haben ihren eigenen Mechanismus. Die Formel zu finden, die das Revisionsbedürfnis und die wehrpolitischen Forderungen Ungarns mit den Interessen der Kleinen Entente versöhnen müßte und zugleich die zwischen Rom und Belgrad angebahnte Verständigung nicht stören dürfte, bereitet offenbar so beträchtliche Schwierigkeiten, daß die Fragen, die mit der Einschaltung Deutschlands aufgeworfen werden, noch nicht diskussionsreif werden konnten.

★

Inzwischen aber sind die Probleme des Donauraumes in den Schatten einer vierten Interessenzone gerückt: in die Zone Rußlands. In diesem Zusammenhang ist die Stelle in der letzten Kammerrede Mussolinis, in der er kurz und bündig feststellte, daß die französisch-russischen und die tschechoslowakisch-russischen Vereinbarungen „das Gleichgewicht der Kräfte verschoben haben", bisher vielleicht zu wenig beachtet worden. Das faschistische Italien hat bekanntlich schon sehr früh Wert darauf gelegt, mit Sowjetrußland korrekte diplomatische Beziehungen aufzunehmen und

die wirtschaftlichen Möglichkeiten einer solchen Verbindung auszunutzen. Aber das hatte viel eher den Sinn, Rußland von Europa fernzuhalten als die Sowjets zu einem maßgebenden Faktor der europäischen Politik zu machen. Die Aufnahme Rußlands in den Völkerbund hat Italien als eine in der damaligen Lage unvermeidliche Tatsache hingenommen, ohne sie mit Begeisterung zu fördern. Aber nun hat der Russenpakt mit Frankreich und der Tschechoslowakei für Italien eine neue Lage geschaffen, über die man sich wohl klar ist, auch wenn sie nicht viel beredet wird. Zweifellos werden die Entwicklungsmöglichkeiten, die sich Italien in der Zusammenarbeit mit Frankreich sichern wollte, mindestens teilweise dadurch verkürzt, daß Frankreich mit der russischen Freundschaft neue Verpflichtungen auf sich genommen hat. Im Falle des russischen Abkommens mit der Tschechoslowakei bekommt die Verschiebung des Gleichgewichts, von der Mussolini sprach, noch einen besonderen Akzent. Die Kleine Entente hat mit ihrer Verlängerung im Balkanpakt nach Kleinasien zu in der Stellung der Türkei schon ohnedies eine Tür für Rußland offen gelassen und damit eine den italienischen Interessen nicht erwünschte Versteifung der Situation im östlichen Mittelmeer begünstigt. Nachdem nun Rußland auch in Prag einen Stützpunkt gewonnen hat, könnte es leicht sein, daß der gesamte Komplex des Donauraumes und des Balkans im Stile alter russischer Tradition eine panslawistische Färbung annimmt, die Italien in gewissem Sinne mit der historischen Erbschaft des Reiches der Habsburger belasten würde.

★

In dieser Situation, die sich vorerst freilich nur in schattenhaften Umrissen abzeichnet, ist es begreiflich, wenn Italien das Bedürfnis spürt, seinen Operationsraum in Europa nicht künstlich zu verengen und die Verbindung nach Deutschland aufmerksamer zu würdigen. Nach derselben Richtung weisen die Erfahrungen, die Italien jüngst in Genf bei dem Kompromiß über Abessinien gemacht hat. Die Verstimmung gegen England, die sich in der letzten Rede Mussolinis Luft gemacht und in der italienischen Presse zu dem offenen Vorwurf gesteigert hat, daß England mit seiner Einmischung in den italienisch-abessinischen Konflikt Abessinien den Rücken gesteift und damit eine angemessene Lösung des Konfliktes erschwert oder gar unmöglich gemacht habe, darf gewiß nicht zu der Meinung verführen, daß Italien es riskieren werde, seine traditionell und zwangsläufig guten Beziehungen zu England im Ernstfall einer allzu harten Belastungsprobe auszusetzen und die in Stresa hergestellte Solidarität der Westmächte preiszugeben. Aber die Verstimmung ist doch wohl als Symptom zu betrachten: als Symptom nämlich für die Wiederentdeckung einer alten Regel der italienischen Außenpolitik. In der Anwendung auf den vorliegenden Fall würde diese Regel sich auf die Erkenntnis stützen, daß gute Beziehungen zu Deutschland die Stellung Italiens in der Stresafront nicht schwächen, sondern verstärken. Dies wäre dann in der Tat ein neuer Ausgangspunkt. Aber wohlgemerkt: zunächst nur ein neuer Ausgangspunkt für italienische Politik. Es geht für Italien in der Zielsetzung nicht darum, die Partner der Zusammenarbeit auszuwechseln, sondern ihre Zahl zu vermehren und den Aktionsradius auszudehnen. Aber jeder neue Kontakt, der Deutschland als wesentlichen und produktiven Faktor neuer Friedensordnung in den Stromkreis europäischer Schicksalsgemeinschaft einschaltet, ist in sich schon ein Gewinn für die Zukunft Europas.

Eine Warnung Lavals an das Parlament.

DNB **Paris**, 5. Juni.

Außenminister Laval gab nach seiner Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, in der er vorschlug, Bouisson erneut mit der Regierungsbildung zu betrauen, der Presse folgende Erklärung ab:

„Ich bedauere die Abstimmung der Kammer. Ich bleibe den demokratischen Einrichtungen und der öffentlichen Freiheit zugetan, aber, um sie hoch zu halten, darf man den öffentlichen Kredit und die Autorität des Staates nicht in Gefahr bringen. Ich habe die Ehre, seit mehreren Monaten die auswärtige Politik Frankreichs zu leiten. Auf diesem Gebiet mehr als auf irgend einem anderen muß Frankreich stark bleiben. Die Leiter der alten Politik werden die notwendige Autorität haben, nur in dem Maße, als der öffentliche Kredit des Landes nicht beeinträchtigt wird. Europa ist unruhig. Der Friede ist ungewiß, und meine ganzen Bestrebungen sind darauf gerichtet, ihm eine feste Grundlage zu geben. Die politische Krise in unserem Lande schwächt die Autorität Frankreichs. Niemand bleibt geeigneter als mein Freund Fernand Bouisson, die Regierung zu übernehmen. Die Tatsache, daß er neun Jahre hindurch das Amt als Kammerpräsident bekleidet hat, zeigt, daß er der Schiedsrichter der Parteien bleibt. Ich verstehe das Zögern des Parlaments, auf seine Vorrechte zu verzichten, aber das Parlament muß einsehen, daß nach dieser doppelten Krise es sich nicht länger seinen Pflichten entziehen kann. Die Sympathiekundgebung, die die Kammer Fernand Bouisson nach der Abstimmung bereitete, beweist, daß die Abstimmung keinen persönlichen Charakter trug. Ich habe beim Präsidenten der Republik darauf bestanden, daß Bouisson erneut berufen wird".

Eine verspätete Mehrheit für Bouisson

DNB **Paris**, 5. Juni.

Einige Blätter berichten, daß in den späten Abendstunden des Dienstag in den Wandelgängen der Kammer bekannt geworden sei, daß verschiedene Abgeordnete mit der Erklärung, sie hätten für das Kabinett stimmen wollen, eine Berichtigung ihrer Stimmabgabe vorgenommen hätten. Die ursprüngliche Minderheit für das Kabinett Bouisson sei somit zu einer Mehrheit von 16 Stimmen geworden. Gemäß der Geschäftsordnung ändern diese Berichtigungen aber nichts an dem in der Kammersitzung verkündeten Ergebnis.

Straßenunruhen in Paris.

(!) **Paris**, 5. Juni.

Die Folgen der Regierungskrise, in der man bereits Anzeichen für eine Regimekrise erblicken könnte, haben sich im Laufe des gestrigen Abends und auch noch heute geltend gedacht. Rechtsstehende Gruppen, vor allem Mitglieder der royalistischen Action Francaise, zogen auf die Straße, um ihrem Unwillen über die Lage Ausdruck zu geben. Im Quartier Latin und auf den übrigen großen Boulevards herrschte ziemliche Erregung. Am Opernplatz kam es zu bedauerlichen Zwischenfällen in dem Augenblick, als die Besucher der unter Furtwänglers Leitung stehenden „Walküre"-Aufführung das Operngebäude betraten. Junge Burschen, die den sogenannten faschistischen Verbänden angehörten, versuchten, die Gäste am Betreten der Oper zu hindern, und führten einen Höllenlärm aus. Ein starkes Polizeiaufgebot eilte auf zwei Lastwagen herbei, um Weiterungen zu verhindern. Mehrere der Ruhestörer wurden verhaftet. Ansammlungen von rechtsstehenden Studenten und Angehörigen der Jeunesse patriote wurden aus dem Luxemburgviertel gemeldet. Der Polizei gelang es mühelos, die Demonstranten zu zerstreuen. Wie der „Ami du Peuple", das Organ der faschistisch eingestellten Solidarité Francaise, mitteilt, sind von diesem Verband die Kundgebungen organisiert worden als Protest gegen die Beschlagnahme des Bundesblattes und die Bildung des Kabinetts Bouisson-Caillaux.

„Ami du Peuple" berichtet, daß etwa 100 Mitglieder der Solidarité Francaise die Boulevards entlanggezogen seien mit dem Rufe „Nieder Bouisson", „Nieder Caillaux!" Mehrere hundert Polizisten seien rücksichtslos gegen die Demonstranten vorgegangen. Bei dem Handgemenge hätten einige Bundesmitglieder ernstliche Verletzungen davongetragen. Nur dem Dazwischentreten der Bundesleitung sei es zu verdanken, daß ernstere Zwischenfälle vermieden worden seien.

Vor dem „Petit Journal" kam es heute zu Unruhen. Anhänger der Action Francaise protestierten gegen die von diesem Blatt befürwortete Abwertungspolitik und schlugen sämtliche Fenster der Geschäftsräume ein. Auch aus anderen Stadtteilen werden heute abend Ansammlungen gemeldet.

Roosevelt verzichtet auf das Nira-System

Nur ein Gerippe bleibt vorläufig bestehen.

$ **Washington**, 5. Juni.

Das NIRA-System der Richtlinien für etwa 600 Industriezweige, deren Beachtung die Bundesregierung eineinhalb Jahre lang zu erzwingen sich bemüht hatte, wurde am Freitag abend vom Präsidenten Roosevelt endgültig zu den Akten gelegt. Er kündigte in einer besonderen Pressekonferenz an, daß die Regierung den Apparat zur Durchführung von Mindestlöhnen, Arbeitshöchstzeit und anständigen Arbeitsbedingungen sowie des Verbotes von unlauterem Wettbewerb und von Kinderarbeit abschaffen werde. Bleiben soll lediglich ein Gerippe der NIRA-Verwaltung, das zwei Arten Büroarbeiten auszuführen haben werde: 1. Zusammenstellung und Untersuchung der Wirkungen, die die NIRA-Codes bis zur Entscheidung des obersten Bundesgerichtes auf die Arbeitslosigkeit, die Löhne und die Preise ausgeübt haben. 2. Sammlung von Mitteilungen über die jetzige Lage. Die Dauer dieser stark verkleinerten NIRA-Verwaltung soll am 1. April nächsten Jahres ablaufen.

Nur in einem Punkte blieb Roosevelt seinem Ideal treu, indem er nämlich ein Gesetz vorschlug des Inhalts, daß bei allen Bundesverträgen über Warenlieferungen oder Dienstleistungen oder über Anleihen an Städte und Gemeinden zu bestimmten Notstandszwecken die Bundesregierung nur diejenigen Angebote zu berücksichtigen brauche, bei denen Kinderarbeit ausgeschlossen sei und Mindestlöhne gezahlt sowie die Arbeitshöchstzeit in den Betrieben beobachtet würden.

Dies alles hat folgende praktische Wirkungen: Die Privatwirtschaft ist frei von jeder Bindung; eine Ausnahme bildet nur der Fall, daß sie sich um Regierungsaufträge bemüht. Das Koalitionsrecht der Arbeiter kann von der Regierung nicht mehr erzwungen werden. Die NIRA-Behörde, die 5400 Köpfe zählte, wird stark abgebaut und der Rest nur bis zum 1. April weiterbeschäftigt. Peeks Amt als Berater in Handelssachen, das gleichfalls ein Teil des NIRA-Gesetzes war, ist beendet, aber er bleibt Präsident der Bundesbank für Außenhandel.

Der „Radiopfarrer" an der Seite Roosevelts.

$ **New York**, im Juni.

Man kennt die Rundfunkreden des „Radiopfarrers" Coughlin gegen den Präsidenten Roosevelt, den dieser streitbare Geistliche als den „Advokaten der Sozialreaktionäre" bezeichnete. Besonders heftig war eine Rundfunkrede Coughlins vom 22. Mai gewesen, in der die Mindestlöhne Roosevelts für die Notstandsarbeiten als zu niedrig angegriffen wurden, nämlich solche von 12 Dollars die Woche. Nach dem Spruch des Höchsten Gerichtshofes, der selbst die „schüchternen Anfänge" einer „sozialen Gerechtigkeit" begräbt, hat sich Coughlin sofort auf die Seite Roosevelts geschlagen. Die Rundfunkansprache Coughlins vom letzten Sonntag abend erklärt rundweg, Roosevelt erhalte die vier Millionen Stimmen der eingeschriebenen Mitglieder der „Union für soziale Gerechtigkeit." Dazu kämen die Stimmen vieler Wähler, die mit der Bewegung sympathisierten, ohne Beiträge zu zahlen. Die „Union" unterstützt nach Coughlin die Pläne der Verfassungsreform Roosevelts, weil er die Vereinigten Staaten aus einer „seit 100 Jahren erstarrten Justiz" herausführen will.

Eine Erklärung des Kardinal-Erzbischofs Bertram.

DNB **Breslau**, 5. Juni.

Kardinalerzbischof Bertram veröffentlicht folgende Erklärung:

1. Es wird festgestellt, daß die Verfehlungen gegen den Staat und die Volksgemeinschaft auch von kirchlicher Seite auf das ernsteste verurteilt werden. Diese Mißbilligung wird hier nochmals ohne jede Einschränkung wiederholt.

2. Die kirchlichen Behörden werden in pflichtgemäßer Ausübung ihres Amtes nach rechtskräftigem Abschluß der Strafprozesse ihrerseits das kanonische Verfahren einleiten.

3. Es war und ist nicht die Absicht der Erklärung des Erzbischöflichen Ordinariats Breslau, gegen die bisherigen Urteile Stellung zu nehmen oder gar irgendwelche Anschuldigungen gegen die deutsche Rechtspflege zu erheben. Die deutsche Rechtspflege hat den klaren Trennungsstrich zwischen der katholischen Kirche und den katholischen Orden einerseits und den einzelnen Angeklagten andererseits gezogen. In dieser Auffassung weiß ich mich einig mit den übrigen bischöflichen Behörden.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit hält an.

Wahrscheinlich bald Unterschreitung der 2-Millionen-Grenze.

Berlin, 5. Juni.

Drei Punkte sind gegenwärtig, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, für die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Beschäftigung entscheidend:

1. Der Bedarf der Wirtschaft an Arbeitskräften nimmt — in der großen Linie gesehen — weiter zu.

2. Das Tempo, in dem die Beschäftigung „konjunkturell" wächst, hat sich verlangsamt. Das hat zur Folge, daß sich die Einflüsse der Jahreszeit auf den Gang der Beschäftigung — im Gegensatz zu der Entwicklung vor einem Jahr — wieder stärker auswirken.

3. Von dem stattlichen Jahrgang Jugendlicher, die das erwerbsfähige Alter erreicht haben, gelang es in den letzten Monaten einen erheblichen Teil in Lehrstellen und sonstigen Arbeitsplätzen unterzubringen.

Ende April 1935 waren bei den Arbeitsämtern 2,23 Millionen Arbeitslose gemeldet. In der Zwischenzeit — die Zahlen für Ende Mai liegen noch nicht vor — hat die Arbeitslosigkeit zweifellos weiter abgenommen. Mit 2,23 Millionen ist die Arbeitslosigkeit um rund 375000 niedriger als vor einem Jahr und um nicht weniger als rund drei Millionen geringer als vor zwei Jahren. Berücksichtigt man, daß jetzt die Arbeitslosen des Saarlandes (53 000) in den drei Zahlen mit enthalten sind, so ergibt sich, daß die Arbeitslosenkurve den niedrigsten Stand des Jahres 1934 bereits wieder um 88000 unterschritten hat. Hält der Rückgang der Arbeitslosigkeit im bisherigen Tempo weiter an, so wird aller Voraussicht nach die 2-Millionen-Grenze bald wieder unterschritten werden.

Wie erwähnt, war die Entwicklung der Beschäftigung in den zurückliegenden Monaten vorwiegend durch die Jahreszeit bestimmt. In den Monaten November 1934 bis Januar 1935 war die Gesamtzahl der (regulär und zusätzlich) Beschäftigten um etwa 1,2 Millionen gesunken. Aber schon vom Februar an begann die Beschäftigung wieder zu steigen, obwohl die Witterung für eine Reihe von Arbeiten gar nicht günstig war. Ende April war mit 16,15 Millionen Beschäftigten der winterliche Einbruch wieder ausgeglichen und zugleich der höchste Stand seit dem Herbst 1930 wieder erreicht. Das Ansteigen über das Niveau vom Herbst 1934 hinaus ist das untrüglichste Zeichen dafür, daß auch in den zurückliegenden Monaten, in denen die Saisonbeschäftigung das Bild verschleiert hatte, die Konjunkturkurve der Beschäftigung weiter zugenommen hat.

Freilich ist das Tempo der Belebung gegenwärtig langsamer als vor einem Jahr, als die großen Arbeitsbeschaffungsprogramme die Beschäftigung sprunghaft anwachsen ließen.

Die Sowjetunion ohne Maske

Die Schilderung einer Französin.

DNB. **Paris** 5. Juni.

Eine Französin, Fräulein Suzanne Bertillon, hat bei dem Vorsitzenden einer Bezirksvereinigung für das Frauenstimmrecht in Paris über eine Studienreise Bericht erstattet, die sie aus „Snobismus" nach Sowjetrußland unternommen hatte. Sie war Mitglied einer Reisegesellschaft, die sich nicht mit dem amtlichen Gebotenen begnügte, sondern den Dingen auf den Grund gehen wollte. Die Reise wurde in der dritten Wagenklasse zurückgelegt.

Fräulein Bertillon wies zunächst darauf hin, daß sie und ihre Mitreisenden sich nicht mit den begeisterten Schilderungen amtlicher Reiseführer abspeisen ließen, sondern ihr Urteil auf Grund eigener Beobachtungen bildeten. Nur ein Blinder, so berichtete sie, könne übersehen, daß Rußland vom Norden bis Süden in schrecklichstem Elend lebe; nur in Leningrad und Moskau seien für ausländische Besucher Paradestücke aufgebaut. In anderen Städten begegne man ausgehungerten, schlechtgekleideten, ungewaschenen Phantomen. Auch sie und ihre Mitreisenden hätten bei ihrer Fahrt mehrmals Hunger gelitten.

Fräulein Bertillon wies auch auf gewisse Besprechungen mit Georgiern und Ukrainern hin und deren wilden Haß gegen Sowjetrußland, das sie versklave. Sie schloß mit der Bitte, alle mögen sich zusammenschließen, um sämtliche geistigen Kräfte in Frankreich gegen die Drohung des Kommunismus einzusetzen.

Riesenunterschlagungsprozeß gegen 60 Sowjetbeamte.

DNB **Kiew**, 5. Juni.

Wie die „Prawda" meldet, ist im ukrainischen Landwirtschaftskommissariat eine Riesenunterschlagung aufgedeckt worden, an der nicht weniger als 60 Beamte, darunter sogar der ehemalige Gehilfe des Volkskommissars für Landwirtschaft, Ogija, beteiligt sind. Der Schaden, der dem Staat zugefügt wurde, beläuft sich auf mehrere hunderttausend Rubel. Die Voruntersuchung durch das ukrainische Innenkommissariat, die frühere GPU, ist beendet. Die unter Anklage stehenden 60 Sowjetbeamten werden sich in diesen Tagen vor dem Obersten Gericht der ukrainischen Republik zu verantworten haben.

Die Unterschlagungen wurden in der Pferdebeschaffungszentrale des Landwirtschaftskommissariats sowie in ihren sämtlichen Zweigstellen in der Ukraine mit vorgetäuschten Dokumenten und Rechnungen verübt. Alle Rechnungsbelege wiesen ein Mehrgeld gegenüber der tatsächlichen Kaufsumme für die Pferde auf, das 300 bis 1000 Rubel je Pferd ausmachte und in die Taschen der an dem „Geschäft" beteiligten Beamten floß. Die Leiter, deren Stellvertreter und die Buchhalter bestätigten die wissentlich gefälschten Kaufpapiere und verrechneten prozentual den erlösten „Gewinn". Die Leitung des ukrainischen Landwirtschaftskommissariats in der Person des ehemaligen stellvertretenden Volkskommissars Ogija, des Chefs der Gestütsverwaltung Dudnik und zwei weitere höhere Beamte, die sich selbst an der Vergeudung staatlicher Geldmittel beteiligten und die Machenschaften der korrupten Beamtenschaft deckten, wurden neben der gerichtlichen Verfolgung aus der Partei ausgeschlossen.

Die Flottenbesprechungen in London.

Die deutsche Abordnung bei Ministerpräsident MacDonald zu Gast.

DNB **London**, 5. Juni.

Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen, die am Dienstag fünf Stunden gedauert haben, wurden am Mittwoch früh um 11 Uhr in den Räumen der Admiralität fortgesetzt.

Am Mittwoch waren die Mitglieder der deutschen Abordnung Gäste beim Ministerpräsidenten MacDonald. An dem Frühstück nahmen außer der englischen Abordnung der Präsident des Staatsrates, Baldwin, der Außenminister Sir John Simon, der Schatzkanzler Neville Chamberlain, der Erste Lord der Admiralität, Eyres Monsell, der Dominienminister Thomas, Lordsiegelbewahrer Eden und der Sohn des Ministerpräsidenten, Malvolm MacDonald, teil. Von deutscher Seite waren ferner Botschafter von Hoesch, Botschaftsrat Fürst Bismarck und die Herren Kordt und Schmidt anwesend.

Steigerung der italienischen Truppenverschickungen.

▲ **Rom**, 5. Juni.

Die italienischen Verschiffungen von Truppen, Arbeitern und Material aller Art nach Ostafrika nehmen ein immer lebhafteres Tempo an. Von Triest ist am Montag das große italienische Uebersee-Motorschiff „Saturnia" mit 4000 Spezialarbeitern ausgefahren. Weitere Arbeiter-Transporte von etwa 1000 Mann werden aus Genua und Livorno gemeldet. Schließlich steht die Ausreise der ersten Truppenverbände der dritten mobilisierten Division Sabauda von Cagliari (Sardinien) bevor.

Die neuen Zwischenfälle an den Grenzen von Italienisch-Eritrea und Somali werden von der gesamten italienischen Presse in dem Sinne besprochen, daß es sich nicht mehr um episodische Einzelfälle handelt, sondern um Zwischenfälle, die nur als Beweis für die dauernd feindselige Einstellung Abessiniens gegen Italien betrachtet werden müßten.

Dieser Umstand sei um so eigenartiger in einem Augenblick, da am Donnerstag in Mailand die italienisch-abessinische Schlichtungskommission ihre Arbeiten beginnen soll. Vor allem seien sie ein Beweis für den bewaffneten Druck, den Abessinien nunmehr auf das ganze Grenzgebiet von Italienisch-Ostafrika ausübe. Die Kette blutiger Ereignisse scheine kein Ende nehmen zu wollen und man könne bereits voraussehen, daß zur Abhilfe friedliche Mittel und Wege nicht mehr ausreichend seien.

Der Führer an die Kriegsblinden.

DNB **Berlin**, 5. Juni.

Der Führer und Reichskanzler richtete anläßlich des deutschen Kriegsblindentreffens und der Kriegsblindenausstellung in Stuttgart an den Bundesobmann der deutschen Kriegsblinden, Dr. Plein, folgendes Schreiben:

„Für das treue Gedenken der in der Stadthalle zu Stuttgart versammelt gewesenen Kriegsblinden sage ich Ihnen und allen Beteiligten meinen aufrichtigen Dank. In tiefer Dankbarkeit gedenke ich des dauernden großen Opfers, das gerade die Kriegsblinden dem Vaterlande dargebracht haben und täglich erneuern. Ich bitte Sie, diesen besonders hart geprüften Kriegskameraden und ihren in gleicher Lage befindlichen Gästen aus Frankreich und Italien meine aufrichtigen Grüße und die Versicherung meiner treuesten kameradschaftlichen Verbundenheit zu übermitteln. Mit deutschem Gruß gez. Adolf Hitler".

Schutzhaft für unsozialen Betriebsführer.

DNB **Wilhelmshaven**, 5. Juni.

Der Verleger des „Wilhelmshavener Kuriers", A. Henning, hat sich im Laufe der letzten Jahre viele Verstöße gegen das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und gegen das Schriftleitergesetz zuschulden kommen lassen. Als er die berechtigten Wünsche des Amtes „Schönheit der Arbeit" und des Staatlichen Gewerbeaufsichtsamtes nicht nur unbeachtet ließ, sondern durch falsche Protokolle usw. abbiegen wollte, befaßte sich ein Vertreter des Amtes „Schönheit der Arbeit" mit der Angelegenheit in einer öffentlichen Tagung der Vertrauensmänner aller jadestädtischen Betriebe, in der er das Verhalten des Zeitungsverlegers als unsozial geißelte. Ein hiesiger über im „Kurier" veröffentlichter objektiver Bericht veranlaßte den Betriebsführer zur sofortigen Beurlaubung zweier Schriftleiter, während eine Verlagsangestellte entlassen wurde und drei weitere Redaktionsangestellte mit Kündigung bedroht wurden. Diese Vorgänge erregten in der Bevölkerung größtes Aufsehen und Aergernis, so daß die Polizei die Schutzhaft über diesen Betriebsführer zur Sicherung seiner eigenen Person verhängen mußte.

Gesundbeterverein verboten.

DNB **Hamburg**, 5. Juni.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1932 wurde die „Freie Christengemeinde e. V." für das gesamte hamburgische Staatsgebiet aufgelöst und verboten. Das Vermögen des Vereins wurde beschlagnahmt. Außerdem ist es den Mitgliedern verboten, sich unter einem anderen Namen wieder zusammenzuschließen. Das Verbot der „Freien Christengemeinde" erfolgte, weil hier unter dem Deckmantel einer religiösen Betätigung eine Gesundbeterei betrieben wurde, die eine erhebliche gesundheitliche Schädigung vieler Mitglieder zur Folge hatte. Außerdem konnten in diesem Verein staatsfeindliche Umtriebe festgestellt werden. Der Leiter und Prediger der Gemeinde, bei dem es sich um einen Ausländer handelt, machte sich besonders an Frauen heran, die er unter einem unheilvollen seelischen Druck hielt und von denen er sich reichlich aushalten ließ. Er wurde aus dem Reichsgebiet ausgewiesen.

Turnen – Spiel – Sport.

Fußball-Endspiel am 23. Juni

Der Deutsche Fußball-Bund gibt bekannt: „Um ein zeitliches Zusammentreffen der Eifelrennen auf dem Nürburgring mit dem Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Kölner Stadion am 16. Juni zu vermeiden, ist der Meisterschaftskampf um acht Tage verlegt worden. Das Schlußtreffen zwischen dem FC Schalke 04 und dem VfB Stuttgart wird nunmehr am 23. Juni im Kölner Stadion ausgetragen. Mit dem Schiedsrichteramt wurde der Frankfurter Best beauftragt."

Um die Deutsche Hochschulmeisterschaft

Erlangen schlägt Marburg.

Im Vorschlußrundenspiel um die Deutsche Fußballhochschulmeisterschaft standen sich am Mittwoch abend in Würzburg die Mannschaften der Universitäten Erlangen und Marburg gegenüber. Nach ausgeglichenem Spiel siegten die Erlanger Studenten knapp mit 4:3 (2:2); sie treffen nunmehr im Endkampf auf den Titelverteidiger Universität Berlin.

Sparta-Prag verliert den Meistertitel.

Sparta Prag mußte am Mittwoch im letzten Punktespiel durch den ASK Kolin eine überraschende 1:2-Niederlage einstecken und ging dadurch des Titels sozusagen in letzter Minute verlustig. Kolin schlug damit zwei Fliegen mit einem Schlag, er nahm nicht nur die Meisterschaft, sondern rettete sich durch den Sieg auch vor dem Abstieg. Die Meisterschaft fiel mit 36 Punkten an Slavia Prag vor Sparta mit 35 Punkten.

Aufstiegspiele im Handball

in Bielefeld und Münster.

In der Aufstiegsrunde der vier westfälischen Handball-Bezirksmeister ist die Entscheidung insoweit schon gefallen, als die Dortmunder Eintrachtler nicht mehr zu überholen sind. Die Dortmunder müssen am Sonntag zum SC Münster 08, der auch im Falle eines Sieges nur dann Aufstiegshoffnungen besitzt, wenn auch Jahn Werdohl bei Grünweiß Bielefeld erfolgreich abschneidet. Wahrscheinlicher ist dagegen, daß die Eintrachtler in Münster klar gewinnen, und daß auch die Bielefelder gegen Werdohl günstig abschneiden. In diesem Falle würde auch Grünweiß Bielefeld in der nächsten Spielzeit in der Gauliga spielen. Verlieren jedoch Grünweiß Bielefeld und Eintracht Dortmund, dann müßte noch ein besonderes Entscheidungsspiel zwischen Werdohl und Münster angesetzt werden; jedoch ist eine solche Wendung der Dinge überaus unwahrscheinlich.

Peter Fick, der schnellste Schwimmer der Welt.

Der amerikanische Rekordschwimmer Peter Fick hatte über 100 m Kraul den Deutschen Meister Otto Wille, den brandenburgischen Meister Fritz Heise und den Berliner Ernst Diebold zum Gegner. Die deutschen Schwimmer griffen auf dem ersten Teil der Strecke den Amerikaner stark an, der sich einen erheblichen Vorsprung sicherte und die ersten 50 m in 27,4 Sekunden zurücklegte. Auf dem letzten Teil des Weges spielte er seine überragende Schnelligkeit aus. Mit kurzen, aber wuchtigen Armschlägen zog er vor seinen Gegnern einher und gewann unangefochten vor Heise und Diebold in 59,2 Sek. Der Deutsche Meister Otto Wille belegte nur den vierten Platz.

Am 16. Juni spielt eine Auswahlelf polnischer Ligavereine in Leipzig gegen die Gaumannschaft von Sachsen. Lemberg erwartet am gleichen Tage den Besuch einer schlesischen Auswahlmannschaft, und eine zweite polnische Fußballvertretung spielt in Warschau gegen Budapest.

Interessanter Renntag in Krefeld.

Die Krefelder Stadtwaldbahn war auch am Mittwoch gut besucht. Das Publikum konnte sich an spannenden Rennen erfreuen, die verschiedentlich in Ueberraschungen ausklangen. Trainer Piepkow holte sich die beiden ersten Rennen mit Ballonpost und Hagestolz, während der Stall Rösler auf die beiden Hauptprüfungen mit Hohlweg und Curator Beschlag legte. Die Doppelwette zahlte 105:5.

Der Preis der Grafschaft über 2000 m fiel erwartungsgemäß an den Stall Rösler, der zwei Pferde gesattelt hatte. Freigeist sorgte im Interesse seines Stallgeführten Hohlweg für eine schnelle Fahrt an der Spitze, gefolgt von Nikolaus, Thurid und Hohlweg. Gegenüber verbesserte Hohlweg seinen Platz, war im Bogen schon hinter Freigeist und ging in der Geraden vorbei. Der Hengst hatte sein Rennen nun sicher und gewann leicht gegen den noch gut aufkommenden Mein Fürst, während Melle und Freigeist im toten Rennen auf den dritten Platz kamen.

Der Stall Rösler legte auch auf den Osterrather Ausgleich über 2200 m Beschlag. Das Rennen nahm einen sehr interessanten Verlauf, denn Curator, Sonnenfalter, Maruka und Mogul stürmten gleich in schärfster Fahrt los. Gegenüber hatte sich Sonnenfalter eine knappe Führung vor Curator, Maruka und Mogul gesichert. In dieser Reihenfolge kam die Spitzengruppe durch den Schlußbogen in die Gerade. Vor den Tribünen sicherte sich Curator einen knappen Vorteil, den er bis ins Ziel gegen die in totem Rennen auf den zweiten Platz einkommenden Sonnenfalter und Mongul behauptete.

1. R.: 1. Ballonpost (H. Nickel), 2. Campo Santo, 3. Barolea. Toto: S. 79, Pl. 16, 15, 13. Ferner: Szegeban, Löffelmann, Finer, Lorbaß.

2. R.: 1. Hagestolz (h. Inazen), 2. Springflut, 3. Gundermann. Toto: S. 23, Pl. 13, 14, 18. Ferner: Stolz des Hofes, Wernigerode, Nola Großmeister, Adare.

3. R.: 1. Prior (J. Stangl), 2. Ixia, 3. Felek. Toto: S. 35, Pl. 13, 13, 15. Ferner: Leithirsch, Robinson, Legitimist.

4. R.: 1. Hohlweo (J. Pinter), 2. Mein Fürst, 3. totes Rennen zwischen Freigeist und Melle. Toto: S. 14, Pl. 18, 33, 8, 9. Ferner: Windsor, Lapuß, Nikolaus, Thurid.

5. R.: 1. Curator (E. Stock), 2. totes Rennen zwischen Mogul und Sonnenfalter. Toto: S. 76, Pl. 18, 44, 33. Ferner: Maruka, Paul Feminis, Morgengabe, Mario.

6. R.: 1. Legitimist, 2. Feudal, 3. Rheinlandmädel. Toto: S. 49, Pl. 17, 14. Ferner: Ibykus, Falold.

7. R.: 1. Sonenzeit, 2. Glanz, 3. Suntime. Toto: S. 65, Pl. 17, 17, 18. Ferner: Heidekönig, Georgette, Voluntas.

Rennen zu Hoppegarten am 5. Juni.

1. R.: 1. Sinir II (W. Lacina), 2. Gralsbotin, 3. Dardanos. Toto: S. 123, Pl. 48, 25. Ferner: Preisfechter, Parheim.

2. R.: 1. Fiametta (W. F. Peters), 2. Pollux, 3. Luckhum, 4. Silberstreif. Toto: S. 246, Pl. 37, 28, 32, 42. Ferner: Patroklus, Markgraf, Venusta, Rhodesta, Freibrief, Altai, Micky, Ra.

3. R.: 1. Glückstern (E. Huhuenin), 2. Altona, 3. Sopron. Toto: S. 32, Pl. 16, 16, 32. Ferner: Enak, Napoleon, Sisi, Teechen.

4. R.: 1. Mitternacht (R. Schmidt), 2. Origines, 3. Vogelweid. Toto: S. 39, Pl. 17. 14. Ferner: Ti,. Laredo, Novalis.

5. R.: 1. Edelweiß (Oblt. von Both), 2. Caramba, 3. Abendgeläut. Toto: S. 49, Pl. 16, 14, 16. Ferner: Craft, Bastler, Horos.

6. R.: 1. Alexandra (G. Streit), 2. Aldann, 3. X für'n U. Toto: S. 19, Pl. 13, 26. Ferner: Viva, Tilia.

7. R.: 1. Themis, 2. Capeopsis, 3. Lebensweg. Toto: S. 114, Pl. 27, 17, 38. Ferner: Flüsterton, Winifred, Vagabund, Centurio, Famor, Grog, Frittina, Palastharfe, Goldammer, Gute Gabe, Walthari, Willeburg.

In Kürze ...

In Algier geschlagen wurde die Fußballmannschaft des VfL Neckarau, der an einem Turnier in Oran teilnahm. Am Himmelfahrtstage siegten die Neckarauer 3:0 über den Gallia Club Oran, und Olympique Marseille schlug den RC Universitaire d'Alger mit 2:0. Olympique Marseille gewann knapp 2:1 im Endspiel über Neckarau, Gallia Club siegte 2:0 über die Universität.

Bahram Derby-Sieger.

Der Renntag ein Volksfest.

Epsom, 5. Juni.

Der englische Rennsport hatte am Mittwoch in Epsom wieder einmal seinen größten Tag im Jahr. Die Entscheidung des mit 10 960 Pfund Sterling ausgestatteten Derbys hatte wie immer Hunderttausende auf die Beine gebracht, die dem klassischen Rennen beiwohnten. Der Derby-Tag gestaltete sich zu einem riesigen Volksfest. Obwohl es die ganze Nacht über und auch noch noch am Morgen des Renntages geregnet hatte, wälzten sich unübersehbare Wagenkolonnen heran, Sonderzüge und Flugzeuge brachten immer neue Zuschauer, so daß das weite Gelände schon morgens einem Heerlager glich. Die langen Omnibusreihen bildeten einen willkommenen Ersatz der fehlenden Tribünen. Mit einer der Höhepunkte des großen Renntages war das Eintreffen des englischen Königspares, das aus alter Ueberlieferung stets der Entscheidung dieser klassischen Prüfung beizuwohnen pflegt. Weiterhin waren der Prinz von Wales, der Herzog von Kent und verschiedene weitere Mitglieder der königlichen Familie erschienen.

Der heiße Favorit Bahram aus dem dreimal vertretenen Stall des indischen Kirchenfürsten Aga Khan siegte unter Fred Fox ganz überlegen mit zwei Längen gegen Robin Goodfellow (T. Weston), Field Trial (R. Dick) und 13 weiteren Bewerbern. Der Verlauf des Rennens war denkbar einfach. Fox hielt den Hengst stets auf einem guten Platz im Vordertreffen und gab ihm erst in der Geraden den Kopf frei. Bahram hatte in diesem Augenblick sofort gewonnenes Spiel und hielt die erbittert um die Plätze kämpfenden Robin Goodfellow und Field Trial jederzeit sicher in Schach. Nicht voll ausgeritten wurde für Bahram die Zeit von 2:36,2 Min. für die 2400 Meter gemessen.

Nach dem Siege gab es überall strahlende Gesichter der Wetter. Unbeschreiblich war der Jubel, als der glückliche Besitzer das Pferd zur Waage zurückführte. Aga Khan hatte damit bereits einen zweiten Derby-Erfolg zu verzeichnen, nachdem im Jahre 1930 Blenheim, ebenfalls wie Bahram ein Sohn von Blanford die grünbraune Jacke zum Siege getragen hatte. Mit einem Startkurs von nur 5:4 war Bahram seit Cicero, der im Jahre 1905 zum Kurse von 4:11 gewonnen hatte, der kürzeste Favorit im Epsom-Derby.

Handel und Wirtschaft.

Durch Technik zu neuem Lebensraum.

Von

Dr. ing. H. Schult, Berlin,

Vorsitzender des Vereins deutscher Ingenieure.

Der Zusammenbruch der Weltwirtschaft, der die Grundlagen jeder industriellen Gütererzeugung untergrub, hatte besonders für Deutschland die schwerstwiegenden Folgen. Jetzt erst erkannte man, daß man ein Volk ohne Raum war. Ungeheure industrielle Kräfte waren vorhanden, die nur mangelhaft ausgenutzt werden konnten, da der Ertrag des deutschen Bodens an Bodenschätzen und Rohstoffen bei weitem nicht ausreichte, um auch den zur Eisenversorgung des Volkes notwendigen Bedarf der Industrie zu decken. Die Rohstoffeinfuhr aber wurde dadurch erschwert, daß die Devisenmengen, die die stark verringerte Ausfuhr brachte, zum Teil zum Erwerb der fehlenden Nahrungsmittel gebraucht wurden. Die Erweiterung der Nahrungs- und Rohstoffgrundlage ist deshalb für das deutsche Volk, das seiner Kolonien beraubt nur auf das angewiesen ist, was sein Boden spendet, von zukunftsentscheidender Bedeutung. Als wichtigstes Mittel dazu steht ihm seine hochentwickelte Technik sowie der unermüdlich schaffende Geist seiner Ingenieure und Chemiker zur Verfügung, die schon einmal in den Notzeiten des Weltkrieges ungeheures an schöpferischer Arbeit geleistet hatten.

Sie rief daher die Staatsleitung des neuen Deutschlands in erster Linie zur Mitarbeit bei der Befreiung des deutschen Volkes von wirtschaftlichen Fesseln und sozialen Nöten auf. Der Appell war nicht vergebens. Ein unermüdliches, hingebendes Schaffen setzte ein, das bald wertvollste Ergebnisse zeitigte.

Aus Holz wurden brauchbare Textilfasern, Zucker und Futtermittel geschaffen und Verfahren gefunden, die es zur Papierherstellung geeignet machen, aus deutscher Kohle wurden flüssige Motorentreibstoffe und Schmieröle hergestellt. Die im Weltkriege begonnenen Versuche zur Erzeugung von synthetischem Gummi wurden erfolgreich weitergetrieben. Neue Aufbereitungsverfahren machen die Verwertung deutscher Metall- und Eisenerzlager möglich, die bisher ihres geringen Gehaltes wegen nicht ausgebeutet werden konnten. Preßstoffe wurden aus deutschen Rohstoffen erzeugt, die die knappen Metalle ersetzen, neue geologische Untersuchungsverfahren wurden gefunden, die die Ermittlung verborgener Bodenschätze erleichtern. Die Arbeiten der Frischhaltetechnik, die der Erhaltung der leicht verderblichen Nahrungsmittel dienen, die Erzeugnisse der Landmaschinentechnik, die den Ertrag der heimischen Scholle vermehren helfen zur Sicherung der deutschen Nahrungsversorgung.

Voraussetzung für die Leistung wirklich erfolgreicher Arbeit ist jedoch die Gewährleistung gleichgerichteten Schaffens und enger Zusammenarbeit aller Männer der Technik.

Diese herbeizuführen ist die Aufgabe der deutschen Ingenieurverbände. In Fachausschüssen und Arbeitsgruppen bearbeiten die in der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit vereinigten technisch-wissenschaftlichen Vereine diejenigen technischen Fragen und Probleme, die zur erfolgreichen Lösung der Zusammenarbeit von Ingenieuren verschiedenster Fachrichtungen bedürfen. In Arbeitssitzungen geben sie ihren Mitgliedern Gelegenheit, neue Wege des technischen Schaffens kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Der „Nationalsozialistische Bund deutscher Technik" aber führt die weltanschauliche Schulung der deutschen Ingenieure durch. Diese enge geistige Verbindung aller Fachleute hat für die Entwicklung der deutschen Technik wertvollste Früchte gebracht. Die Grundlagen dieser geistigen Zusammenarbeit zu erweitern, alle Träger technischen Schaffens zu reger Gemeinschaftsarbeit zusammenzuführen und ihnen die Aufgaben aufzuzeigen, die der Technik im neuen Deutschland erwachsen, ist daher auch das Ziel, das das große Treffen der deutschen Ingenieure, der „Tag der deutschen Technik" in Breslau, verfolgt.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

◇ **Dortmund**, 5. Juni. Auftrieb: Großvieh 543, Kälber 29, Schweine 143. Der Handel war in guten Tieren rege, sonst langsam. Es kosteten: Milchkühe: a) 430 bis bis 460, b) 380—420, c) 320—370; Rinder 270—370; beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 18—22, 8—10 Wochen alt 23—26, 10—12 Wochen alt 26—30 ℳ. Der nächste Markt findet am Donnerstag, 13. Juni statt.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

⊙ **Osnabrück**, 5. Juni. Auftrieb: Schweine 746, Rindvieh 195. Marktverlauf: Rindvieh mittel, ausgesuchte Tiere über Notiz. Schweine: mittel, kleine beste Ferkel über Notiz. Es kosteten: Milchkühe: a) 350—400, b) 300 bis 350, c) 270—300, d) 210—260; tragende Rinder: a) 340—370, b) 300—340, c) 250—300, d) 170—230; Schweine 6—8 Wochen alt: 15—19, 8—13 Wochen alt 19—25, Läuferschweine 25—32. Der nächste Markt findet am 12. Juni statt.

Schweinemarkt in Lehrte.

‡ **Lehrte**, 4. Juni. Auftrieb: 552 Ferkel und 65 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4—6 Wochen alt 14—16 Mk., 6—8 Wochen alt 17—20 Mk., 8—12 Wochen alt 21—27 Mk. Läuferschweine: 3—4 Monate alt 28—36 Mk., 4—5 Monate alt 37—50 Mk. Marktverlauf: Trotz geringen Auftriebes Handel sehr langsam. Marktverlegung: In der Woche nach Pfingsten wird der Markt von Dienstag, 11. Juni 1935, auf Mittwoch, 12. Juni 1935, verlegt.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 5. Juni 1935

Telegrafische Auszahlung	Geld 5. 6.	Brief 5. 6.	Geld 4. 6.	Brief 4. 6.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12,535	12,565	12,445	12,475
Argentinien 1 Pap.-Peso	0,658	0,662	0,658	0,662
Belgien 100 Belga	41,98	42,06	41,98	42,06
Brasilien 1 Milreis	0,149	0,151	0,149	0,151
Bulgarien 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kanad. Doll.	2,473	2,477	2,467	2,471
Dänemark 100 Kron	54,64	54,74	54,24	54,34
Danzig 100 Gulden	46,85	46,75	46,75	46,85
England 1 Pfund	12,235	12,265	12,145	12,175
Estland 100 estn. Kr.	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	5,385	5,405	5,355	5,365
Frankreich 100 Frcs.	16,31	16,35	16,345	16,385
Griechenland 100 Drach.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	167,23	167,57	167,49	167,83
Island 100 isl. Kr.	55,36	55,48	54,96	55,08
Italien 100 Lire	20,51	20,55	20,51	20,55
Japan 1 Yen	0,720	0,722	0,715	0,717
Jugoslawien 100 Dinar	5,649	5,661	5,649	5,661
Lettland 100 Latts	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen 100 Litas	41,41	41,49	41,49	41,57
Norwegen 100 Kronen	61,49	61,61	61,04	61,16
Oesterreich 100 Schill.	48,85	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	46,65	46,75	46,75	46,85
Portugal 100 Escudo	11,11	11,13	11,03	11,05
Rumänien 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kron.	63,09	63,21	62,63	62,75
Schweiz 100 Franken	80,52	80,68	80,72	80,88
Spanien 100 Peseten	33,71	33,77	33,86	33,92
Tschechoslowakei 100 Kr	10,32	10,34	10,34	10,36
Türkei 1 türk. Pfd.	1,968	1,972	1,971	1,975
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1,009	1,011	1,009	1,011
V.St.v.Amerika 1 Doll.	2,473	2,477	2,467	2,471

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 5. Juni 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77, frei Berlin 212.00

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	201.00	202.00	203.00	204.00	206.00	208.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin 172.00

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet:	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	163.00	163.00	165.00	165.00	166.00	168.00

Gerste, fein. Braugerste, neue, fr. Berlin	—	ab märk. Station	—
ab märk. Station	—	Wintergerste, vierz.*)	—
gute, frei Berlin	—	ab märk. Station	—
ab märk. Station	—	Industriegerste (Sommergerste), frei Berlin	197–200
Wintergerste, zweiz.*)	—	ab märk. Station	188–191

Futtergerste, 59/60

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	162.00	162.00	164.00	167.00	169.00

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	IV	VII	A	XI	XIII	XIV
	155.00	160.00	162.00	164.00	167.00	169.00

Weizenmehl, Type 706

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	X
	26.85	27.00	27.15	27.30	27.60	27.90

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld, — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	22.30	22.35	22.50	22.55	22.75	23.00

Raps — **Leinsaat** —

Weizenkleie, Preisgebiet

	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	11.56	11.62	11.67	11.73	11.85	11.96

Roggenkleie, Preisgebiet

	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	10.19	10.19	10.31	10.31	10.38	10.50

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Viktoriaerbsen	23–26	Serradella, neue ungereinigt	—	Sojabohnenschr. 45%ig. a. Hbg**)	6.50
Speise-, kleine	—	Serradella, neue gereinigt*)	—	45%ig. a. Stettin*)	6.70
Peluschken	20–22	Leinkuchen, 37%ig	7.65	Kartoffelflocken Partl. waggonfrei Stolp	8.75
Ackerbohnen**)	11–12	Erdnußkuch. 50%ig	7.25	Kartoffelflocken waggonfrei Berlin	9.35
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	7.60		
Lupinen, blaue*)	8½–9½	Trockenschnitzel	4.71		
Lupinen, gelbe	13½–14				

Einschl. Monopol-Zuschlag *) 1.30, **) 1.45, *) 1.55, *) 1.55, *) Ost- und Westpreußische Station, **) Ostpreußische Station.

Bremen: Baumwolle

	5. 6. Brief	5. 6. Geld	5. 6. bez	4. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. bez
Loco	13.51			13.40		
Jan.	12.88	12.86	12.88	12.77	12.73	12.75
März	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juli	12.84	12.81	12.82	12.61	12.55	12.58
Okt	12.78	12.75	12.77	12.63	12.58	12.61
Dez	12.82	12.80	12.81	12.78	12.70	12.72

Liverpool: Ostind. Baumw.

	5. 6.	4. 6.
Loco Surtee	6.22	6.19
„ Broach	5.64	5.61
„ Punjab/A.	5.65	5.62
„ Centr. Pr.	5.32	5.29
„ Beng. F.G.	3.97	3.89
„ Beng. Sup.	4.17	4.09
„ Sind F.G.	3.97	3.89
„ Sind Sup.	4.17	4.09

Liverpool: Baumwolle

	5. 6.	4. 6.
Loco	6.79	6.74
Januar 35	5.55	5.57
Februar 35	5.55	5.57
März 35	5.56	5.56
April 35	5.55	5.57
Mai 35	5.55	5.57
Juni 35	6.37	6.37
Juli 35	6.28	6.28
August 35	6.16	6.17
September 35	6.07	6.09
Oktober 35	5.59	6.01
November 35	5.55	5.57
Dezember 34	5.55	5.56
Juni 36	5.84	5.86
Juli 36	5.93	5.95
Oktober 36	5.83	5.85
Dezember 36	5.81	5.83
Januar 37	5.81	5.83
Tagesimport	8300	1800

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	5. 6. Sak.	Up.
Januar	7.79	6.80
März	7.78	6.79
Mai 36	7.78	6.79
Juni 36	7.78	6.79
Juli	7.79	7.10
Oktober	7.79	6.82
November	7.79	6.82
Loco	7.99	—

New Orleans: Baumwolle

	5. 6.	4. 6.
Loco	11.90	12.00
Januar	11.18	11.28
März	11.25	11.35
Mai	11.28	11.39
Juli	11.39–40	11.51–52
Oktober	11.11	11.19–21
Dezember	11.15	11.24

New Yorker Baumwollkurse

	5. 6.	4. 6.
Loco	11.80	11.90
Januar	11.22	11.33–34
Februar	11.26	11.37
März	11.30–32	11.42
April	11.32	11.43
Mai	11.34	11.45–46
Juni	11.42	11.51
Juli	11.44–46	11.53–54
August	11.35	11.44
September	11.26	11.35
Oktober	11.16	11.25–26
November	11.17	11.26
Dezember	11.19	11.26–29

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	3000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export n. d. übrig. Kontinent	1000
Export nach Japan u. China	3000
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Anzeigenteil

Angebote

Suche für Privathaushalt z. 15. 6. freundl., zuverl.
Mädchen
Wäsche außer dem Hause. (3388
Wiedeler, Münster i. W. Hovastraße 1.

Fleißig., kräftiges
Mädchen
für Molkereiarb. zum 15. Juni ges.
Molkerei Riemeier, Dortmund-Brackel.

Suche zum sofortigen Antritt kath.
Zweitmädchen
für leichte Haus- u. Gartenarbeiten
Frau Schulze Lutum, Dillerbeck i. W.

Lohnsägewerk sucht für sofort einen zuverlässig.
Sägemüller
Offert. unt. H 273 an d. Anz.-Verw. d. Jeno, Münster

Bodenen Sie sich der
Klein-Anzeige
in der
Jeno-Zeitung.

Zum 1. Juli d. J. ein in Küche und allen Hausarbeiten durchaus erfahr. selbständiges (3373
Mädchen
gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Friedhelm Sarrazin, Bocholt i. W., Hohenstaufenstr. 19.

Für Geschäftshaushalt wird zum 1. Juli ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, braves kath. (3379
Mädchen
nicht unter 22 Jahren, mit guten Zeugnissen gesucht.
Off. unt. M S 285 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Freundl., tucht. (3380
Mädchen
20—25 Jahre alt, für alle vorkommenden Hausarbeiten sofort gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung. Zur Ausbildung in bürgerl. u. feiner Küche ist Gelegenh. gegeben. Bild und Zeugnisabschriften erbeten an **Frau A. Plattfaut, Wuppertal-Elberfeld,** Ronsdorfer Str. 405.

Suche zum 15. Juni ein kath. ehrl.
Mädchen
von 20 Jahren. Erstmädchen vorhanden. (3350
Bäckerei und Konditorei Herm. Hartmann, Emmerich a. Rh.

Jüngeres arbeitsfreudiges (3376
Zweitmädchen
etwas erfahren in Haus- u. Gartenarbeit, für Arzthaushalt im Sauerland gesucht.
Frau Dr. Sievert, Finnentrop i. Westf.

Vertreter(in)
langjährig bei Privatkundschaft bestens eingeführt, von leistungsfähiger Fabrik für den Verkauf von Steppdecken, Daunendecken, Reformunterbetten, Matratzen usw. bei hoh. Provision sofort gesucht. (3381
Angeb. unt. H 274 an die Anzeigen-Verw. der Jeno, Münster.

Gesuche

Erf. strebs. Landwirt, gel. Alters, **sucht** umständeh. anderweit. (3389
Wirkungskreis in kl. od. mittl. Betrieb, evtl., wo der Mann fehlt, am liebst. Dauerstelle. Hoh. Lohn nebensl. Gute Zeugn. vorh. Off. m. Ang. näher. Verhältn. u. H 276 an d. Anz.-Verw. Jeno, Münster.

Heiraten

Kath. Geschäftsm., 35 J., dunkelbl., alleinst., sucht nett. jung. Mädel mit gut. Charakt. kennen zu lernen zw.
Heirat.
Ausführl. Ang. mit Bild, d. sof. zurückgel. w., b. strengst. Verschwiegenheit. Off. unt. H 275 an die Anz.-Verw. der Jeno, Münster.

Jede Anzeige hat Erfolg!

Verkäufe:
1 **Einspänner-Grasmäher** (Cormick) 30 Mk.
1 **Zweispänner-Grasmäher** (Cormick) 40 Mk.
1 **Kutschwagen** (Selbstfahrer) mit Klappdeck und Verdeck
1 **Tonneau** mit Gummirädern
1 **Geschirr** (Silett)
Th. Trockel, Warendorf.

Existenz!
Gutgehend. **Butterschäft.** an Hauptstraße gelegen, ist wegen Heirat der Inhaberin nach auswärts, **sofort billig zu verkaufen.** In d. Hauptsache geht es darum, daß das seit langer Zeit bestehende gute alte Geschäft in gute Hände kommt. Anfragen unter 1624 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt i. W., erb.

Strebs. Kötterst., 44J., kath., hübsch. Erschein., tadellos. Vergangenh., ohn. Schuld arm. (Teilnehmerausst. vorhd.) wünscht mit ein. gut kath. Herrn bekannt zu werd. zw.
Heirat. Ww. mit Kind angenehm. (Kein Trink.) Off. unt. H 277 an die Anz.-Verw. der Jeno, Münster.

Pfingstwunsch.
Ja. Mann, 25 J., Hauseigentümer, wanderfreudig u. musikal., wünscht die (3372
Bekanntschaft
ein. gleichgesinnt. Mädchens, i. Alter v. 20—26 J. Off. möglichst mit Bild unt. Nr. 1625 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt erb.



Achtung! Achtung!
Möbel-Engroslag. gibt an Private ab:
1 Schlafzimmer echt Eiche, mit Stahlmatratzen u. 2 aev. **1 Küche** bestehend aus 2 Schränken, Tisch und 2 Stühlen, zusammen für
RM. 435.—
200.— Anzahlung bis z. Lieferung. Rest in 20—30 RM-Raten. Zirka 10 Musterzimmer. Eiloff. unt. DO 1626 a. d. Anz.-Verw. d. Jeno, Münster

Billige (3383
Rübenpflanzen
Runkel- u. Steckrübenpflanzen aus Original-Saat kräftig u. gesund, beet- und reihenweise billig abzugeben. Ebenso fertig gezogen auf Abruf jederzeit 1000stückweise lieferbar. 2½jähr. eingetr. **Warmblut-Stute** abzugeben. **Kalister** Gut Reppinghof bei Münster. Fernruf 40800.

Eilt!
Schön., prunkvoll. **Schlafzimmer** (geschmackv. Ausführung) u. Küche mit Inneneinrichtung ausnahmsweise an Käufer mit Bargeld für Mk. 475 ab Lager zu verkaufen. Fabrikneue Zimmer. Off. unt. DO 2611 an d. Anz.-Verw. d. Jeno, Münster

„Jeno-Zeitung"
Dein Heimatblatt

Sitzung der Rheder Gemeindeältesten.

Errichtung eines Doppelwohnhauses. — Neue Gas- und Strompreise. — Auflassung von Grundstücken an den Kreis Borken.

k. **Rhede**, 5. Juni.

Am Montagabend fand im Amtshause zu Rhede eine Sitzung der Gemeindeältesten von Rhede statt. Der Gemeindeleiter, Bürgermeister Dörner, eröffnete die Sitzung. Zunächst stand die

Errichtung der Notwohnungen

auf der Tagesordnung. Den Gemeindeältesten wird die Verfügung des Herrn Landrats vom 6. April 1935 bekannt gegeben, wonach das geplante Doppelwohnhaus nicht den Richtlinien entspricht, die für die Verwendung von Hauszinssteuerdarlehen infrage kommen. Es wird gefordert, daß das geplante flache Dach des Gebäudes durch ein ordnungsmäßiges Satteldach ersetzt wird. Ferner wird die Anlage einer Treppe notwendig. Die Kosten erhöhen sich danach laut Kostenanschlag von 6600 RM auf 10 460 RM.

Nach eingehender Beratung wird durch den Gemeindeleiter der Beschluß gefaßt, das Doppelwohnhaus nach den geforderten Aenderungen des Kreisbauamtes Borken vom 30. 3. 35 zur Ausführung zu bringen, da sonst die Hauszinssteuermittel nicht bewilligt werden. Der Mehrbetrag soll von dem Betrage von 4000.— RM genommen werden, der ursprünglich in dem Haushaltsplan der Gemeinde Rhede für den Bau von Notwohnungen vorgesehen war. Hierauf erfolgte die

Neufestsetzung der Gas- und Strompreise.

Nach Anhörung der Gemeindeältesten wird vom 1. August d. J. ab eine Zählermiete für die Betriebswerke in folgender Höhe für den Monat festgesetzt.

1. Elektrizitätsversorgung.

a) bei Lichtzählern:

in Anlagen von	1—10 Brennstellen	20 Pfg.
„	11—20 „	30 „
„	21—30 „	40 „
„	31—40 „	50 „
bei Vierleiterzählern über	40 „	75 „

b) bei Kraftzählern:

in Anlagen bis	1 KW	50 „
„	1—3 „	75 „
„	3—6 „	100 „
„	6—10 „	150 „

bei Vierleiterzählern in vorstehenden Anlagen 25 Pf. mehr
bei Vergütungszählern und Münzzählern 50 Pf. mehr.

2. Gasversorgung.

3 flämmig 20 Pfg., 5 fl. 30 Pfg., 10 fl. 40 Pfg., 20 fl. 50 Pfg., 30 fl. 70 Pfg., 50 fl. 100 Pfg., 60 fl. 140 Pfg., 80 fl. 190 Pfg., 100 fl. 240 Pfg., 150 fl. 340 Pfg.

Es wird beabsichtigt, für das Elektrizitätswerk Rhede einen verbilligten Haushaltungstarif und einen sog. Regeltarif der Verein. Elektrizitätswerke Westfalen einzuführen. Ein Beschluß darüber wurde noch nicht gefaßt, da zunächst noch nicht mit dem Elektrizitätswerk Westfalen über die Höhe des Strompreises verhandelt werden muß.

Auflassung von Grundstücken.

Nach Anhörung der Gemeindeältesten wird beschlossen, die Grundstücke der Gemeinde Rhede, die in der Adolf-Hitler-Straße liegen, an den Kreis Borken unentgeltlich aufzulassen, da der Kreis die Adolf-Hitler-Straße in Eigentum und Unterhaltung übernommen hat. Es handelt sich um folgende Grundflächen: Flur 22 Nr. 3175/506 (groß 0,08 a), Nr. 3177/0,52 (groß 5,78 a), Nr. 3193/0,51 (groß 4,56 a), Nr. 3185/42 (groß 1,03 a), Nr. 1981/51 (groß 0,09 a), Nr. 2223/44 (groß 0,03 a), Nr. 2813/518 (groß 0,20 a).

Rhede

Guter Fang der Zollbeamten.

§ Rheder Zollbeamte stellten im Krommerter Gelände drei verdächtigte Personen. Nach näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Beamten einen guten Fang gemacht hatten. Die Personen stammten aus der Industriegegend und waren anscheinend auf Devisenschmuggel; denn die Beamten konnten einen höheren Betrag an Reichsbanknoten, den die Gestellten in ihrer Kleidung versteckt hatten, beschlagnahmen. Außerdem fiel den Beamten ein kleinerer Betrag an holländischem Geld in die Hände. Das Geld wurde beschlagnahmt. Zwei der gestellten Personen wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, während die dritte Person ins Bocholter Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde.

Schönes Ergebnis der Fliegersammlung.

Ueber 500 Mark für den Flugsport gesammelt.

k. Wie in allen Städten so fand auch in Rhede am vergangenen Sonntag eine Haus- und Straßensammlung des DLV statt, die durch Mitglieder der Fliegerortsgruppe Rhede durchgeführt wurde. Brachten schon die früheren Sammlungen recht gute Ergebnisse, so bewies die Bevölkerung des Amtes bei der Fliegersammlung ganz besonders ihre Gebefreudigkeit. Die Straßensammlung ergab den Betrag von 207,98 ℳ und die Haussammlung rund 300 ℳ. Ueber die Haussammlung liegt ein endgültiges Ergebnis noch nicht vor. An dieser Stelle sei den Gebern und auch den eifrigen Sammlern recht herzlich gedankt.

Die Monatsstatistik des Amtes.

k. Für den Monat Mai verzeichnete man auf dem Standesamt Rhede 19 (20 Geburten und 4 (10) Sterbefälle. 7 (2) Paare schlossen den Bund fürs Leben. Die Zahlen in Klammern sind vom Monat April. Erfreulich ist besonders die starke Abnahme der Sterbefälle gegenüber dem Vormonat.

Krechting

× **Straßenausbesserung.** Endlich wird ein langersehnter Wunsch der Krechtinger Bewohner rechts der Aa erfüllt, bekommt doch die Straße eine neue Decke. Es war auch schon die allerhöchste Zeit, denn die Straße bestand eigentlich nur noch aus schwer passierbaren Löchern.

Büngern

= **Silberne Hochzeit.** Der Bauer Gerhard Angenend und seine Gemahlin feierten ihre Silberhochzeit im Kreise ihrer Familie und Verwandten. Auch wir gratulieren!

Stadt Anholt.

Schützenfest in Hahnefeld.

= Der Schützenverein Hahnefeld leitete am Montagnachmittag sein Schützenfest mit dem Abholen des vorjährigen Königspaares ein. Anschließend erfolgte auf der Festwiese ein hartnäckiger Kampf um die höchste Würde des Jahres, die dem Schützenbruder Bernhard Konders zufiel, der sich zur Königin Frau Giesen erkor. Der Abend vereinigte die Schützen unter reger Teilnahme der Anholter Bevölkerung zum Festball, wo bei Musik und Tanz Frohsinn und Vergnügen so recht zum Ausdruck kamen.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Vom plötzlichen Tod ereilt wurde Frau Heinrich Römer. Als sie von einem Spaziergang nach Hause zurückgekehrt war, brach sie in der Küche zusammen; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gesetzt. Frau Römer, die im hohen Alter von ungefähr 83 Jahren stand, verrichtete noch alle Hausarbeiten selber.

Vehlingen

75 Jahre Schützenverein.

= Am Sonntag und Montag feierte Vehlingen sein diesjähriges Schützenfest, das anläßlich des 75jährigen Jubiläums des Vereins eine besondere Note erhielt. Dem eigentlichen Festbeginn ging am Samstagabend ein Zapferstreich vorher, worauf anschließend die Aufrichtung des Vogels auf der Festwiese folgte. Der Sonntagnachmittag bildete den Höhepunkt der Veranstaltung. Nach Abholen des alten Königspaares begab sich der Zug unter Vorantritt des Vehlinger Tambourkorps zum festlich geschmückten Schulhof, wo der stellvertretende Bürgermeister Jordan in einer kernigen Ansprache auf die Bedeutung dieses Tages für den Verein hinwies. 75 Jahre lang hätten die Schützen den Beweis treuer Kameradschaft und innerer Geschlossenheit erbracht. Mit dem Mahnruf, auch weiterhin durch stete Eintracht und echte Kameradschaft ihre Liebe zur Heimat zu bekunden, übergab er darauf den Bannerträgern die neue Vereinsfahne. Unter frischen Klängen der Anholter Kapelle ging es darauf zum Festplatz zurück, wo nach hartem Ringen um die Königswürde der Schütze Johann Schnelting den Vogel zur Strecke brachte. Zur Königin erwählte er sich Frl. Melting. Anschließend fand dann die übliche Krönungsfeier statt, der dann später der gemütliche Teil folgte. Der Montagnachmittag sah die Schützen noch einmal am Festsaal zusammen, wo sie in einem Preisschießen ihre Kunst unter Beweis stellten. Im Anschluß daran erfolgte der Festball, zu dem sich auch aus der näheren Umgegend zahlreiche Festteilnehmer eingefunden hatten.

Wertherbruch

= **Das Schützenfest naht.** Auf der am Samstag in der Wirtschaft Berning stattgefundenen Vorstandssitzung des Junggesellen-Schützenvereins Wertherbruch wurde endgültig beschlossen, das diesjährige Schützenfest am Samstag und Sonntag, dem 22. und 23. Juni, zu feiern. Da in diesem Jahre das Arbeitsdienstlager zum ersten Male mitfeiert und auch sonst das Schützenfest, das mit der Kirmes zusammen fällt, von Freunden und Verwandten immer gut besucht wird, hat sich der Verein im Einvernehmen mit dem Festwirt entschlossen, in diesem Jahre ein Zelt zu bauen.

Loikum

Ausklang des Schützenfestes.

g. Am vergangenen Sonntag und Montag feierte der Bürgerschützenverein Loikum sein diesjähriges Stiftungsfest. Am Sonntagnachmittag waren die Schützen pünktlich angetreten. — Nachdem der Hauptmann das Schützenregiment der Führung des neuen Obersten Bernhard Borkes übergeben hatte, ging es unter den flotten Klängen der Musikkapelle (Frericks, Bocholt) zum Abholen der Fahne. Als das alte, ehrwürdige St. Antoniusbanner die Spitze des Zuges führte, wurde das alte Königspaar abgeholt, wo den Schützenbrüdern eine Stärkung zuteil wurde. Ein exakter Parademarsch vor der königlichen Hoheit, und dann erfolgte der Rückmarsch durch das Dorf zum Festsaal. Am Kriegerehrenmal gedachte Hauptmann Schlebes der gefallenen Helden, worauf die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte. Der Abend sah dann die Festteilnehmer in gemütlicher Stimmung beim Festball.

Am zweiten Tag nahmen die Schützen fast restlos an dem Gottesdienst in der kath. Pfarrkirche teil. Um 9,30 Uhr war die Kompagnie wiederum angetreten, nachdem man vorher beim Frühschoppen sich gütlich getan hatte. Und dann zog man mit klingendem Spiel zur Festwiese, wo alsbald der Vogel in luftiger Höhe thronte. Schon mit dem 4. Schuß wurde der Vogel seines Kopfes beraubt. Ebenso wurde sein Federkleid bald arg zerrupft. Mit dem 240. Schuß wurde, wie wir schon mitteilten, der Rest des Vogels von dem 81jährigen Josef Büning, dem ältesten Ehrenmitglied des Vereins, von der Stange heruntergeholt. Wohl noch nie hat die Geschichte des Vereins einen solchen König von echtem Schrot und Korn aufzuweisen gehabt. Als der beinahe älteste Einwohner unserer Gemeinde ist er trotz seiner 81 Lenze noch sehr rüstig. Lange Jahre schon hat er als Gemeindevertreter um das Wohl unserer Gemeinde tatkräftig mitgearbeitet. — Am Nachmittag wurde wieder an der Molkerei angetreten. Nur wenige waren pünktlich zur Stelle. Die meisten hatten die Strapazen der letzten Stunden noch nicht ganz überwunden. Aber schließlich klappte es doch. Nach langem Marsch durch Elsholt und Hufen in der heißen Nachmittagssonne langte man schließlich am Hause der Königin an. Und als König Josef und Königin Wilhelmine die Front abschritten, konnten sich alle davon überzeugen, daß König Josef Ordnung und Disziplin sehen will. Nach einem längeren Aufenthalt erfolgte der Abmarsch. Oberst Borkes dankte den Gastgebern für die reichliche Bewirtung und dann ging es mit dem neuen Königspaar und dem Hofstaat, die in Wagen Platz genommen hatten, zurück zum Festsaal, wo anschließend die Inthronisation vorgenommen wurde. Der Festball vereinte alle wieder in urgemütlicher Stimmung. Um 10 Uhr fand die übliche Polonaise statt. Zwei Strophen des Liedes „Großer Gott wir loben dich" klangen vor der Kirche in den nächtlichen Himmel. Im weiteren Verlauf des Abends wurde noch manche Rede vom Stapel gelassen. Oberzahlmeister Peters fand passende Worte zur Ehrung unserer gefallenen Helden. Noch einige frohe Stunden verlebten alle bei deutschem Tanz in echtem Schützengeist.



die rechte **Pfingstfreude** durch sommerlich, frohe Kleidung aus unserer

Damen- und Herren-Konfektion

Blusen
die große Mode, aus Charmeuseite, Mattkrepp, in Fantasie- und Sportformen
RM. 7.90 5.50 3.50

Sportkleider
aus Leinen, Sellinec und Trikoline, teils durchgeknöpft und teils mit eingelegten Faltengruppen, in weiß und pastellfarbig. Auch in großen Weiten vorrätig
RM. 10.50 7.50 5.90

Buntdruck-Seidenkleider
die kleidsame Mode, mit flotten Volants und feschen neumodischen Aermeln, in hell und dunkelgemustert
RM. 19.50 15.00 9.50

Komplets
die neuesten Kombinationen, gemusterte Kleider, mit dazu passenden uni-Mänteln, in hübschen Farben
RM. 45.00 39.00 33.00

Uebergangs-Mäntel
in soliden und tragfähigen Gabardine-Qualitäten, imprägniert, besonders gute Paßform
RM. 45.— 38.— 33.—

Sport-Anzüge
mit zwei Hosen in modisch braun und grau gemusterten strapazierfähigen Cheviotqualitäten in guter Ausstattung und einwandfreiem Sitz
RM. 39.— 34.— 28.—

Sacco-Anzüge
uni und gemusterte Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten, moderne Paßform
RM. 33.— 29.— 24.—

Sacco-Anzüge
aus reinwollenen Kammgarn-Stoffen, in guter Ausstattung und einwandfreiem Sitz
RM. 53.— 45.— 39.—

In den Abteilungen: Strümpfe, Handschuhe, Herrenartikel usw. finden Sie die schönsten und preiswertesten Pfingstangebote

Magis am Markt · Wesel ·

Bei Hautkrankheiten
Mitesser Pickel Grind Flechten Krätze
auch in veralteten Fällen, hilft sicher die ärztlich begutachtete antiseptische (3290g
Ascro-Seife
Preis 1.— Mk. Alleinverkauf:
Drogerie Maaß, Ostersträße

Schöner Eckladen
evtl. mit Wohnung, mit 2 Schaufenstern, zu vermieten. Beste Lage. (2996b
Offerten unter Nr. 2096 an das „Volksblatt"

4räumige 3286b
Parterre-Wohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres **Südwall 26.**

Freundliche 964b
3-Zimmerwohnung
Mansarde, an ruh. Ehepaar oder Person zu vermieten.
Auskunft beim „Volksblatt".

Der Handwerker
hat unter den schwierigen wirtschaftlichen und geldlichen Verhältnissen unserer Tage besonders hart zu leiden. Er bedarf einer Zeitung, die seine Interessen vertritt u. in der er „seine Kundschaft" erreichen kann. Darum inseriert der Handwerker stets im
Volksblatt
für Bocholt u. den Kr. Borken

3-Zimmerwohnung
Stadtmitte, an sicheren Mietzahler zum 15. 6. zu verm.
Schriftl. Offerten unt. 2091a an an das „Volksblatt" erbeten.

Zum 1. Juli ein 958b
Mädchen
am liebsten v. Lande f. kleine Landwirtschaft gesucht, Selb. kann sich auch in der Küche ausbilden. 958b
Näheres beim „Volksblatt".

Kath. Junge
15—16 Jahre, aus guter Familie, vom Lande, wird zum 15. Juni gesucht für leichte landwirtschaftliche Arbeiten.
Auskunft beim Volksblatt. 3296b

Wir empfehlen zum Pfingstfest:

Prima gekocht. Saftschinken	¼ Pfund 33 ₰	Feinstes Auszugmehl	2 Pfund-Beutel 0,48 ℳ
Rollschinken, mild	¼ Pfund 38 ₰	Feinstes Auszugmehl	5 Pfund-Beutel 1,20 ℳ
Ia gemischter Aufschnitt	¼ Pfund 25 ₰	Weizenmehl, lose	Pfund 21 u. 18 ₰
Blockwurst, schnittfest	Pfund: 1.80, 1.50, 1.30 und 1.15 ℳ	Rosinen	Pfund 50, 40 u. 35 ₰
Blut- u. Leberwurst	Pfund: 1,00 und 0,45 ℳ	Korinthen	Pfund 36 ₰
Tilsiter Vollfettkäse	Pfund: 0,98 ℳ	Backpulver (Fronold)	Beutel nur 5 ₰
Holländer Käse	Pfund: 1.04, 0.98 u. 0.88 ℳ	Vanilliezucker	Beutel nur 3 ₰
Edamer Käse	Pfund: 98 und 84 ₰	Puddingpulver, sortiert	Beutel nur 5 ₰
Würstchen in Dosen	80, 60 und 44 ₰	Götterspeise, sortiert	Beutel nur 23 ₰
Oelsardinen	Dose 30, 28, 24 und 22 ₰	Rote Grütze	Beutel nur 7 ₰
Drops u. Himbeer-Bonbons	¼ Pfund 15 ₰	Pflaumen	2 Pfund-Dose 50 ₰
Eisbonbons	¼ Pfund 20 ₰	Apfelmus	2 Pfund-Dose 50 ₰
Drops in Rollen	10 ₰	Junge Erbsen	2 Pfund-Dose 65 ₰
Rum-Trauben-Schok. Venetia,	100 gr. 25 ₰	Junge Erbsen mit Karotten	Dose 56 ₰
Vollm.-Schokolade,	100 gr. Tfl. 25 u. 20 ₰	Pflaumen, getrockn.,	Pfund: 54, 48 u. 38 ₰
Theater-Mischung	¼ Pfund 28 ₰	Mischobst	Pfund 65 ₰
Wermutwein, lose	Liter 65 ₰	Rheinwein in Fl.	1.30, 1.10, 0.95 u. 0.80 ℳ
Tarragona, lose	Liter 92 ₰	Moselwein in Flaschen	1.20, 0.90 u. 0.75 ℳ

Stets frisch gerösteter Kaffee, aus eigener moderner Großrösterei
Pfund: 3.00, 2.80, 2.50, 2.20 und 2,00 ℳ

Täglich frisches vorzügliches Gebäck aus eigener Bäckerei
32980 ¼ Pfund: 20, 19, 18, 15 und 12 ₰

3% Rab. Auf 2245 **Otto Mess** 3% Rab. Bocholt

Suche f. meine 23jähr. Tochter **Stelle.** Dieselbe ist in Küche, Haushalt und Nähen angelernt. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Nr. 2094 an das Volksblatt.

Stellengesuche haben im **Volksblatt** größten Erfolg



ALLEINVERKAUF:
Schuhhaus Leiting
Osterstraße 45—47
Telefon 2448 (3289) Gegr. 188

Auf den ersten Hieb fällt kein Baum
Erst Ausdauer führt zum Ziele. **Ein laufendes Inserat** im vielgelesenen **„Volksblatt"** wird bestimmt seine Wirkung nicht verfehlen.